

Familienfreundliche Gemeinde Wallisellen



2003

Ideensammlung für ein
familienpolitisches Positionspapier

Familienfreundliche Gemeinde Wallisellen

Einleitung

Die Familien erbringen vielgestaltige Leistungen für die Gesellschaft: Sie sorgen mit ihren Kindern für die lebensnotwendige Erneuerung in allen gesellschaftlichen Bereichen, sie praktizieren die Solidarität der Geschlechter und der Generationen, sie sind Marktpartner und bieten ein soziales Netz und damit eine Grundlage für Hilfe, Geselligkeit und Teilhabe.

Seit den 60er Jahren lässt sich ein ausgeprägter Wandel der Familien- und Haushaltsstrukturen beobachten. Die Zahl der Ein-Eltern-Familien und der Patchwork-Familien wächst. Der Trend zu Kleinhaushalten hat sich verstärkt, Eheschliessung und Geburt erfolgen heute später und die Scheidungshäufigkeit ist angestiegen. Der Trend zur Kinderlosigkeit steigt.

Auch innerhalb der Familien haben Veränderungen stattgefunden. Das sich wandelnde Rollenverständnis, die gute Ausbildung der Frauen und das oftmals knappe Familieneinkommen führen dazu, dass über 60 Prozent der Frauen nach der Geburt des ersten Kindes erwerbstätig bleiben.

Wollen die Gemeinden zukunftsfähig bleiben, müssen sie auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren. Es müssen Antworten gefunden werden auf die Frage, wie eine Familiengründung erleichtert und wie die Eigenkräfte von Familien gestärkt werden können, welche Rahmenbedingungen für Familien hilfreich sind, damit sie ihr Leben entsprechend ihren eigenen Wünschen und in Übereinstimmung mit den Anforderungen des gesellschaftlichen Umfeldes führen können.

Für Wallisellen ist es wichtig, die Vorteile gemeindlicher Unterstützung aufzuzeigen. Familien spielen eine wichtige Rolle für eine ausgewogene lokale Sozialstruktur – und – Kinder- und Familienfreundlichkeit ist eine Standortqualität für jede Wohngemeinde.

Für die SP-Wallisellen ist die Familienfreundlichkeit unserer Gemeinde schon lange ein wichtiges Anliegen. Einige SP-Mitglieder haben sich vertieft mit dem Thema "Familienfreundliche Gemeinde" auseinandergesetzt und Probleme und Defizite, die auf Gemeindeebene gelöst werden können, erfasst und entsprechende Lösungsansätze in einem Katalog aufgezeigt.

Im Umgang mit den anschliessenden Ausführungen ist folgendes zu beachten:

- Bewusst wurde das Thema ältere Generation ausgeklammert, weil schon ein Alterskonzept besteht, das in ein familienpolitisches Leitbild zu integrieren wäre
- Es wurde keine exakte Bestandesaufnahme, resp. Bedürfnisabklärung vorgenommen
- Die Lösungsansätze sind nicht im Detail ausgearbeitet und auf ihre Realisierbarkeit überprüft worden
- Einige Vorschläge sind bereits teilweise verwirklicht worden
- Es handelt sich hier um eine brainstormartige Auflistung und nicht um einen Forderungskatalog

Folgende Mitglieder der SP-Wallisellen haben an diesem Papier mitgearbeitet:

Margrit Geertsen Barbara Neff Peter Spörri
Annemarie Wehrli Tadeusz Wojnarski

1. Familie und Erwerbsarbeit

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder berufstätiger Eltern sind teilweise ungenügend betreut • berufstätige Eltern geraten in Schwierigkeiten, weil nicht genügend/geeignete Betreuungsplätze zur Verfügung stehen 	<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliche Betreuungsplätze in Hort und Krippe • Spielgruppen • Ausbau von Mittagstisch und Randstundenangebot • Tagesfamilien fördern • Niederschwelliges Freizeitangebot, z.B. Kindergruppen, Robinsonspielplatz, Kinderaktivitäten im Quartier
<ul style="list-style-type: none"> • das Betreuungsangebot reagiert langsam auf konjunkturelle Veränderungen 	<ul style="list-style-type: none"> • nachfrageorientiertes Angebot, das sich flexibel den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnissen anpasst
<ul style="list-style-type: none"> • es ist teilweise zu wenig institutionalisiert, d.h. zu sehr abhängig von einzelnen Initiativen und engagierten freiwilligen Helferinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • organisatorisches Dach: Koordinationsstelle für Angebote, Bedürfnisabklärung, Initiierung neuer und Unterstützung bisheriger Angebote

2. Wirtschaftliche Situation der Familien

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
Einkommenseite:	
<ul style="list-style-type: none"> • Einkommen für Familien, vor allem in den Niedriglohnbranchen Gastgewerbe, Verkauf und Reinigung, sind nicht existenzsichernd. Kinder sind dabei das Armutsrisiko Nr. 1 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde interveniert bei Arbeitgebern bei gehäuften Meldungen (z.B. von Sozialdienst, RAV, JS etc.) über tiefe Löhne
<ul style="list-style-type: none"> • Negativspirale: Armut reproduziert sich (Übertrag von Generation zu Generation) 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbildung, Elternberatung, Patenfamilien, Nachbarschaftshilfe, Gemeinwesenarbeit, Gemeinschaftszentrum etc. • Schulschwache Kinder mehr fördern (z.B. SeniorInnen in Freiwilligenarbeit) • Anreize schaffen für Freiwilligenarbeit (Sozialzeitausweis)
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Ausbildungsplätze für SchulabgängerInnen. LehrerInnen können in dieser Situation nicht allen Jugendlichen gerecht werden 	<ul style="list-style-type: none"> • ergänzendes Coaching bei der Lehrstellensuche • Gewerbe motivieren für weitere Ausbildungsplätze • Zusätzliche Angebote für Zwischenjahr zur Berufsintegration
Ausgabenseite:	
<ul style="list-style-type: none"> • Familienergänzende Betreuung wird z.T. immer noch als teuer empfunden 	<ul style="list-style-type: none"> • noch mehr Entlastung bei Einkommen am Rand des sozialen Existenzminimums
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben bei kleinen Einkommen erschwert 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturlegi für Angebote in Wallisellen • Vergünstigungen bei Benützung von Sportanlagen • Beiträge an Ferienlager

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Ausserordentliche Ausgaben können bei Familien mit kleinem Einkommen Notsituationen auslösen 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Erleichterter Zugang für Entlastung bei hohen Zahnarztrechnungen

3. Familie und Erziehung

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Erschöpfte und überforderte Eltern (Überbelastung, Doppelbelastung) fehlende Strukturen für Kinder, fehlender Mut zur Erziehung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit von Eltern mit Fachpersonen von Schule, Krippe, Hort, Jugendsekretariat etc., einzeln und in Gruppen • Familienfreundliche Arbeitsstrukturen • genügend Betreuungsangebote für Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder zeigen auffälliges Sozialverhalten (Gewalt, Delinquenz, psychische Störungen, Sucht, Konsum), Verlust von sozialen Werten bei Eltern und Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialzeit für Kinder (z.B. Einsatz von Schülern im Kindergarten, Altersheim) • Gewalt- und Suchtprävention an der Schule • unter dem Stichwort "Kinder brauchen Kinder": <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung von "Opinion-Leaders" - "Götti"-System an Schulen - Kinderrat • Märchen, d.h. Nachdenken über Sozialverhalten und Werte, als Thema in der Unterstufe • Sozialzeit mit Ausweis für Erwachsene
<ul style="list-style-type: none"> • Wohlstandsüberfütterung, Wegwerfmentalität 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit: Erziehung zu sorgsamem Umgang mit Ressourcen • Spiel- und Vorlesestunden (statt Fernsehen) in den Quartieren • Werkstatt mit Anleitung zum Herstellen und Reparieren von Gegenständen • mit Kindern Fernsehverhalten besprechen und Alternativen (Sport, Musik, Lesen, Spielen, Basteln – allein und in Kinder/Jugendgruppen) aufzeigen
<ul style="list-style-type: none"> • Eltern beschäftigen sich wenig oder nicht kindgerecht (z.B. Shopping im Glattzentrum) mit ihren Kindern, wissen nicht, was sie mit ihnen tun sollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Eltern-Kind-Aktivitäten, z.B. auch in Gemeinschaftszentrum • Einbezug der Eltern in Schule, Vereine etc.

4. Familie und Wohnen (Verkehrs- und Siedlungspolitik)

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
Wohnen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnkosten sind steigend, der Leerwohnungsbestand für Familien ist sinkend und es gibt zu wenig Wohnbauträger, die günstige Wohnungen anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • vermehrte Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus und subventionierter Wohnungen für Grossfamilien
<ul style="list-style-type: none"> • keine Beteiligung am öffentlichen / gesellschaftlichen Leben • kein Austausch zwischen Familien und oft fehlendes Nachbarschaftsnetz, besonders ausgeprägte Isolation bei ausländischen Frauen und Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwesenarbeit: Schaffung und Förderung von Quartiertreffs, Orten der Begegnung und sozialen Netzen • günstige Ferienangebote (z.B. Ferienpass, Familienlegi, Schwimmbadeintritte) • gezielte Angebote für isolationsgefährdete Menschen (z.B. Migrantinnen)
Verkehrspolitik:	
<ul style="list-style-type: none"> • grosser Autoverkehr, hohe Geschwindigkeiten in den Wohnquartieren • im Freien zu wenig Raum zum Spielen 	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungs- und Quartierplanung • Verkehrsberuhigung, Tempo 30 • Velowege • Verkehrserziehung auch durch Walliseller-Medien • Spielstrassen, Grünzonen

5. Ausländische Familien (Integration)

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Migrantinnen und Migranten sind häufig isoliert, vor allem Frauen und Mädchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachkurse für Frauen • Familienbegegnungszentrum mit Angeboten für ausländische Mütter (z.B. Gruppen für Erziehungsfragen) • Quartiertreffs, in denen sich Schweizer und MigrantInnen treffen • spezielle Mädchenangebote
<ul style="list-style-type: none"> • ausländische Eltern stehen häufig unter Stress (niedriges Einkommen, Doppelverdiener, wenig Zeit für die Kinder) 	<ul style="list-style-type: none"> • genügend bezahlbare Betreuungsplätze • Freizeitangebote für Kinder (Ferienprogramme) • Tagesschule • Existenzsichernde Löhne
<ul style="list-style-type: none"> • ausländische Familien sind inaktiv und im gesellschaftlichen Leben (Vereine, politische Gruppierungen) wenig präsent 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausländerrat • für Kommissionen werden gezielt auch Ausländer angefragt • die Schule organisiert Sprachgruppen-Elternabende • Vereine (z.B. Pfadi, Sportvereine, Elternforum) machen Werbeaktionen, die sich speziell an MigrantInnen richten

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • ausländische Kinder haben mehr Mühe in der Schule, besonders wenn sie erst spät in die Schweiz eingereist sind 	<ul style="list-style-type: none"> • gute Betreuungsangebote, auch für Kleinkinder • Schweizer Gastfamilien • Förderangebote (vor allem sprachlich) • Angebote für berufliche Integration von spät eingereisten ausländischen Jugendlichen • Beratung der Eltern betr. Familiennachzug

6. Elternbildung und -beratung

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • die Wertvorstellungen der Eltern sind schwach oder auch zu starr, problematische Vorbildfunktion von Erwachsenen, z.B. betr. Sozialverhalten • Eltern und auch die Gesellschaft zeigen Geschlechter diskriminierendes Rollenverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbildungsangebote: Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und dem Erziehungsverhalten (Grenzen setzen, Freiheiten ermöglichen) • Erziehungskurse bei der Erwachsenenbildung der Gemeinde • Anleitung zum Überprüfen und Überdenken des eigenen Sozialverhaltens und des geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens in der Paarbeziehung und der Kindererziehung • Anleitung zur Verbesserung des Zeitmanagements • Gruppen von Eltern mit Problemkindern • Einzelberatung
<ul style="list-style-type: none"> • Probleme werden an Fachpersonen delegiert, die Verantwortung wird nicht wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung, Supervision, Intervision (Erfahrungsaustausch) für Fachpersonen (Lehrpersonen, Sozialarbeitende), damit sie über das nötige Wissen für die Beratung der Eltern verfügen und sie befähigen können, ihre Verantwortung selber wahrzunehmen
<ul style="list-style-type: none"> • die Signale der Kinder, d.h. was bezweckt ein Kind mit seinem Verhalten, werden nicht wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung, Elternbildungsangebote, Einzelberatung • Pro Juventute Elternbriefe auch für ältere Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • Elternbildungsangebote werden zu wenig genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung verbessern: persönliche Einladung, Programme in der Schule verteilen, Fachpersonen sprechen Eltern individuell an • Bedarfsabklärung bezüglich Themen und zeitlichem Rahmen bei Eltern/Grosseltern • Gutscheine für Elternbildungsangebote

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • mangelndes Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit: Erwachsene dürfen Kinder durchaus auf ihr Fehlverhalten aufmerksam machen, sollen ihnen aber auch positives Feedback geben • Kinderaktivitäten, die aufrütteln, z.B. Strassenbemalungen auch an Hauptstrassen, Rollschuhrennen durch die Gemeinde, Luftballons mit Aufschrift an neuralgischen Verkehrsachsen • Kinderseite im Anzeiger von Wallisellen, Beiträge von Kindern im Televista: Kinder formulieren ihre Anliegen etc. unter fachkundiger Leitung

7. Familie und Gesundheit

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung: fettleibige Kinder, Kinder, die falsch ernährt sind, Kinder, die ohne Frühstück zur Schule kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung der Eltern, Elternbriefe, individuelle Beratung, Gesundheitswoche, Gesundheits-erziehung in der Schule • Pausenapfel • Familiengärten • Therapiegruppe für fettleibige Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung: Kinder und Erwachsene leiden an Bewegungsmangel 	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiete erhalten • Spielplätze auch für grössere Kinder • Sportvereine unterstützen • Niederschwellige Sportangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Midnightbasketball/-volleyball) • flexibles, unbürokratisches Reagieren auf Trendsportarten
<ul style="list-style-type: none"> • Suchtmittel (Medikamente, Alkohol, Tabak, illegale Drogen) konsumierende Kinder, Jugendliche und Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Suchtprävention an Schulen, Gesundheitswoche, Erwachsenenbildung • Teilnahme am Projekt "Gemeinden handeln" (Alkoholprävention), z.B. Werbeverbot für Alkohol auf öffentlichem Grund, strengere Kontrollen in Restaurants und Läden betr. Abgabe von alkoholischen Getränken an unter 16-jährige • Beteiligung der Gemeinde an Drogenberatungsstellen und Therapieangeboten

Problematik / Defizite	Lösungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Probleme und Störungen bei Kindern und Erwachsenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbildung zur Früherkennung und angemessener Reaktion bei psychischen Störungen von Kindern • gutes, auch niederschwelliges Beratungsangebot (Schulsozialarbeit, Jugendberatung) • Psychiatrische Spitex • (Selbsthilfe-)Gruppen für Betroffene und Angehörige
<ul style="list-style-type: none"> • arme Familien sind anfälliger für Krankheiten und belasten dadurch die Allgemeinheit noch mehr. Sie können sich oft keine Ferien leisten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärungsarbeit, Sensibilisierung der Beratungsstellen für das Problem • Günstige Ferienangebote für Kinder, Jugendliche und ganze Familien bekannt machen • Ferienfonds für Beiträge an Ferien für Familien am Rande des Existenzminimums
<ul style="list-style-type: none"> • Kranke Kinder berufstätiger Eltern sind schlecht betreut 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderspitex • Förderung und Koordination der Nachbarschaftshilfe

Fazit

Es gibt verschiedene Wege, in der Gemeinde das Thema Familienfreundlichkeit breit zu lancieren. Eine Möglichkeit ist die Durchführung einer Zukunftswerkstatt, die die Bevölkerung in den Prozess miteinbindet. Ein anderes Vorgehensinstrument könnte die Entwicklung eines Familienleitbildes sein, das die verschiedenen Familienmodelle, Bedürfnisse und Aspekte der Familienfreundlichkeit berücksichtigt und als Grundlage für eine Umsetzungsstrategie dient.

Die SP-Wallisellen ist absolut überzeugt, dass die Familienfreundlichkeit, respektive die Familienpolitik unter Einbezug verschiedenster lokaler Gruppierungen und Organisationen rasch thematisiert und bearbeitet werden muss und möchte mit diesem Katalog einen ersten Beitrag leisten.

Wallisellen, im Juni 2003